Gewobene Gobelins

Autor(en): **Strahl, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 8. VII. Jahrgang. Zürich, 15. April 1900

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Erscheint monatlich zweimal.

Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen.

Abonnementspreis: Fr. 4.80 für die Schweiz jährlich, „ 5.20 „ das Ausland incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Schlüsselgasse 14, Zürich I, unter Angabe des bisherigen Domizils jeweilen umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichniss: Gewobene Gobelins. — Ueber die Entwicklung der Gewebe-Ornamentik. — Zürcherische Seidenstoffindustrie im Jahre 1899. — Die allgemeine Geschäftslage. — Badeeinrichtungen in den Fabriken. — Khaki in Amerika. — Konferenz der preussischen Webeschulen in Berlin. — Sprechsaal. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Gewobene Gobelins.

Die in den letzten Jahren allgemein günstig verlaufene Entwicklung der Industrie hat mehr und mehr auch die Ausbreitung von Luxusgegenständen begünstigt. In der Weberei sind es besonders Teppiche und Gobelins-Imitationen, welche sich einer immer grössern Beliebtheit erfreuen. Letzterer Artikel, die Gobelins, werden zumeist aus Frankreich importirt und zwar in so grossen Quantitäten, dass man fast kein Schaufenster ohne dieselben findet. Diesem Import dürfte sehr bald ein gefährlicher Rivale erstehen, denn wie bekannt wird, ist es einem deutschen Fachmann gelungen, einen Webstuhl zu konstruiren, welcher bei unbegrenzter Farbenzahl täglich 8—18 m² Ware liefert, die, im Gegensatz zu den Schussimitationen, dem alten, echten Ripsgobelin täuschend ähnlich sieht. Besonders erwähnenswert dabei ist, dass der Materialverbrauch ein ganz minimaler ist, da keinerlei „tote Schüsse“ vorhanden sind und dass infolgedessen diese Gobelins zu Preisen auf den Markt gebracht werden können, die selbst mit den billigsten Schusswaren die Konkurrenz aufnehmen. (Das Verfahren ist noch zu verkaufen.) *G. Strahl,* Berlin.

Ueber die Entwicklung der Gewebe-Ornamentik.

Von Fr. Kaeser.

I. Das Alterthum.

(Fortsetzung.)

Eine Weiterbildung hat die Kunst durch die Römer kaum erfahren, sie lehnten sich vielmehr unter Hinzuziehung einiger altheimischer, besonders etruskischer Elemente, eng an die Griechen an. Die hervorragendsten Werke römischer Kunst gehören in das Gebiet der Architektur.

In der Ornamentik zeigt sich eine grössere Prachtentfaltung; sie wird voller, überwuchert zuweilen und verliert damit vielfach den natürlichen Zusammenhang mit dem zu verzierenden Gegenstand. Der Akanthus, als Blatt und als Ranke, bildete das beliebteste Ornamentmotiv; er ist schwerer und üppiger gebildet als